

Immerhin gab es hier mehr zu sehen als auf der Straße. Außerdem roch es gut. Ich folgte einfach meiner Nase und landete vor einem Pizzalieferservice. *Domino's Pizza*. Gleich daneben lag ein Kebab-Restaurant.

Ich überlegte gerade, ob ich lieber Döner oder Pizza essen wollte, da wurde die Tür von *Domino's Pizza* aufgerissen und ein Mädchen rannte kreischend heraus. Ich konnte gerade noch ausweichen, bevor es zum Zusammenstoß kam. Aus dem Augenwinkel sah ich etwas Winziges über den Boden huschen. Ich bin im Umgang mit Tieren so flink und sicher wie meine Mutter. Blitzschnell bückte ich mich und schnappte die Maus.

„Tolle Reaktionsgeschwindigkeit“, sagte das Mädchen auf Englisch.

Ich beruhigte die Maus, die es sich schließlich in einer Kuhle zwischen meinen Handflächen gemütlich machte. Sie war weiß mit einem grauen Strich auf dem Rücken. Eine

gezüchtete Maus, wie man sie im Zoohandel bekam. Aber in einer Pizzeria hatte so ein Tier eigentlich nichts verloren. Oder war das in England auch anders?

„Hi, ich bin Rick“, sagte ich zu dem Mädchen. „Hast du etwa Angst vor Mäusen?“

„Ich heiße Jessica.“ Sie hielt sicheren Abstand von mir. „Und Mäuse finde ich total eklig. Ich weiß, dass klingt doof, aber so ist es nun mal.“

„Ist schon okay“, meinte ich. Sabrina hatte mir schließlich lange genug eingetrichtert, dass man sich über die Ängste anderer Menschen nicht lustig machte, egal wie albern sie einem erschienen. Dass man sich vor so einem niedlichen, weichen Tier fürchten konnte, war für mich kaum vorstellbar. Ich streichelte die Maus und passte auf, dass sie mir nicht entwischte.

Jessica entspannte sich ein wenig und strich sich eine Strähne ihrer langen braunen Haare

aus dem Gesicht. Wenn sie nicht kreischte, sah sie ganz nett aus.

„Gibt es hier drin eine Zoohandlung, aus der die Maus entwischt sein könnte?“, fragte ich. Ich konnte bestens nachempfinden, dass eine kleine Maus sich in diesem riesigen Gebäude verlaufen musste.

„Nein“, antwortete Jessica. „Wir bringen sie am besten zu Perry.“

„Und wer ist das?“

„Die Sicherheitschefin.“

Ich fand das etwas überzogen. Die Maus war schließlich kein Einbrecher. Aber ich trottete mit der Maus in der Hand brav hinter Jessica her.

Klein aber gefährlich

Als wir beim Sicherheitsdienst ankamen, schlief die Maus tief und fest. Jessica traute sich etwas näher an mich heran und riskierte einen Blick. „Wenn sie schläft, sieht sie ganz niedlich aus. Aber die Art wie Mäuse herumhuschen, die macht mich nervös.“

Der Sicherheitsdienst hatte eine Art offenen Laden, ähnlich wie ein Bankschalter, mit einer langen, hellen Holztheke, hinter der ein Mann und eine Frau in schwarzen Uniformen saßen. Die Frau beobachtete die Monitore der Videoüberwachungsanlage. Sie hatte rote, üppige Locken, die im Nacken von einem Haargummi zusammengehalten wurden. Mit knallrot lackierten Fingernägeln schaltete sie zwischen den Kameras hin und her, zoomte ein Bild näher heran und ließ eine andere Kamera im Kreis schwenken.

Der Mann, der einen silbernen Stecker im

linken Ohrläppchen trug, händigte gerade einer alten Dame eine Fundsache aus und ließ sich den Empfang quittieren.

Während wir warteten, reckte ich den Hals und konnte im Hintergrund drei Türen erkennen. Auf einer stand „Ladies’ Restroom“, also Damentoilette, auf der zweiten „Gents’ Restroom“, das Klo für die Herren, und auf der letzten „Chief of Security“. Diese Tür öffnete sich und eine Frau mit modisch kurz geschnittenen, blonden Haaren und schwarz gerahmter Brille erschien. Sie trug keine Uniform, sondern ein elegantes Kostüm. Vielleicht die Sekretärin, dachte ich.

„Ich bin Jake Overton. Was kann ich für dich tun?“, fragte mich der Mann mit dem Ohrstecker freundlich.

Plötzlich schlug mir jemand von hinten auf die Schulter. Ich konnte gerade noch die Handflächen zusammenklappen, damit die Maus, die von dem Ruck aufgewacht war, nicht